

Schweizer Biolandbau entstand in Maur

Auf dem Hof der Pionierin Mina Hofstetter wird noch heute biologisch angebaut

Mina Hofstetter begründete vor rund 80 Jahren im Weiler Stuhlen in Ebmatingen den schweizerischen Biolandbau. Damit stellte sie sich quer zum damaligen Kunstdünger- und Chemiedenken in der Landwirtschaft. Heute steht der Biolandbau wieder vor neuen Herausforderungen.

Sylvia Lustenberger

Das Haus Seeblick oberhalb des Weilers Stuhlen in Ebmatingen war nach dem Zweiten Weltkrieg europaweit eine wichtige Lehrstätte für biologischen Landbau. Geleitet wurde sie von Mina Hofstetter-Lehner. Mina Lehner wurde 1883 in Stilli im Aargau geboren. Sie war die Tochter eines der letzten Flösser der Schweiz. Wer hätte gedacht, dass aus der einfachen Flössertochter einst eine Pionierin wird?

Kühe melken war nicht ihr Ding

1907 heiratete sie den Schreiner Ernst Hofstetter. Innert sieben Jahren vergrösserte sich die Familie um fünf Kinder. In der Krisenzeit des Ersten Weltkrieges beschlossen die Hofstetters, ihre Existenz auf eine neue Grundlage zu stellen. 1915 erwarben sie deshalb den Hof samt Inventar im Weiler Stuhlen oberhalb des Greifensees. Dort wohnt heute noch ihr jüngster Sohn Werner – 95-jährig –, körperlich und geistig fit. Von ihm erhielt die *Maurmer Post* Auskunft und Unterlagen über seine einst weit über die Landesgrenzen hinaus berühmte Mutter.

Krankheit brachte das Umdenken

Die schwere Geburt des sechsten Kindes 1918 und Krankheiten waren der Auslöser zum Umdenken. Der Versuch mit vegetarischer Lebensweise half Mina zu besserer Gesundheit. In dieser Umbruchphase sog sie neue Konzepte und Ideen förmlich auf und kombinierte sie mit ihrem Erfahrungswissen. Kontakte mit dem Schriftsteller und reformbewegten Vegetarier Werner Zimmermann, mit Fritz Schwarz, der die *Freiwirtschaftliche Zeitung* herausgab, später mit Doktor Bircher Benner und vielen anderen zählten dazu. Mit 40 Jahren (1923) bekam sie ihr siebtes Kind und fühlte sich trotz des enormen Arbeitspensums gesund und kräftig. Das liess sie ihr Leben noch grundlegender verändern. Sie besuchte Tagungen und Vorträge sogar im Ausland und probierte alles aus.

Ein Kampf gegen innen und aussen

Sie stellte die Viehhaltung, insbesondere die Massentierhaltung, ethisch in Frage und schaffte ihr Vieh bis 1928 komplett ab. Die Wiesen wurden zu Äckern um-



Mina Hofstetter hat ihren eigenen Weg gesucht und gefunden – entgegen aller Widerstände.

gebrochen – ihren Mann überzeugte sie Schritt für Schritt von ihren Ideen. Aber sonst war die Zeit von 1925 bis 1928 «ein Kampf gegen innen und aussen», wie sie selber in einem ihrer Bücher schreibt.

Allein ihre vegetarische Lebensweise stiess auf Spott und Unverständnis. Eine Bäuerin, die selber kein Fleisch ass, passte nicht in das Weltbild einer ländlichen Gemeinde. Sie liess sich nicht beirren und ging ihren Weg weiter. Sie schrieb Bücher und gab Vorträge im In- und Ausland, um andere von der neuen gesünderen Lebensform zu überzeugen. Als sie 1928 ihr Buch «Das Brot» an der Saffa (Ausstellung in Bern) verkaufen wollte, verbot ihr das der damalige Bauernsekretär Dr. Laur. 1929 startete Mina Hofstetter nach vielen Anfragen mit Biolandbaukursen. 1932 begann die biologische Gemüseproduktion und bald darauf die Marktfähreier nach Zürich auf den Bürkliplatz.

Seeblick war Biolandbaulehrstätte

1936 wurde oberhalb von Stuhlen der «Seeblick», eine Lehrstätte für biologischen Landbau, eingeweiht. Mina Hofstetter gab neben anderem Kurse und Vorträge im In- und Ausland. 1947 war die Gründung der «Genossenschaft biologischer Landbau im Seeblick» – später «Bioterra» genannt.

1950 gab sie den letzten Biolandkurs und übergab anschliessend den Hof an ihren jüngsten Sohn Werner. Er führte

Fortsetzung auf Seite 5



Mina Hofstetter gab auch Biolandbaukurse in Dänemark.

(Fotos: zvg)